Freitag, 13. Dezember 2024, Rotenburg-Bebraer Allgemeine / Lokales

Ein Pfundskerl nimmt Abschied

Ralf Hilmes war 18 Jahre Nentershausens Bürgermeister – Weinert vereidigt

Michael Weinert (links) erhält von Ralf Hilmes (rechts) den symbolischen Rathausschlüssel. © Fotos Sennhenn, Elisabeth

Nentershausen – Es gibt keine Vorgabe dafür, wie umfangreich ein Bürgermeister mit langjähriger Amtszeit aus ebendieser verabschiedet werden sollte. Bei Ralf Hilmes, Noch-Bürgermeister von Nentershausen, kann man sagen: Drei Stunden mussten am Mittwochabend genügen, um 18 Jahre Arbeit des SPD-Rathauschefs gebührend zu würdigen.

Zieht man die Gedichte, Grußworte und die Moderation von Gemeindevertreter-Vorsitzendem Karlheinz Bornschier ab, waren es immer noch gut zweieinhalb Stunden, in denen die Honoratioren Hilmes´ Amtsjahre Revue passieren ließen und auch viele persönliche, gemeinsam erlebte Anekdoten mit

dem Publikum teilten. Dieses war zahlreich erschienen, um sich von Hilmes zu verabschieden und um zugleich der Amtseinführung von seinem Nachfolger Michael Weinert (parteilos) beizuwohnen. Und so war mit rund 150 Gästen die Tannenberghalle am Mittwochabend gut gefüllt.

Karlheinz Bornschier leitete zunächst die Gemeindevertretersitzung ein, in welche die Verabschiedung des alten und die Amtseinführung des neuen Bürgermeisters gepackt waren. Kurz und knackig überbrachte Hilmes der Öffentlichkeit zwei Mitteilungen (wir berichten gesondert), dann ging es auch schon über zum Tagesordnungspunkt, wegen dem Nentershäuser Frauen und Männer, Gemeindevertreter, der Gemeindevorstand, die Ortsbeiräte, die Familien Hilmes und Weinert, Ehrengäste und Freunde gekommen waren.

Zunächst ergriffen Bornschier und Gemeindevorstand Harald Stunz das Wort. Bornschier listete auf, was der „Nentershäuser Junge“ Hilmes in 18 Jahren mit angestoßen und bewirkt hat, darunter die Abschaffung der Straßenanliegerbeiträge, die Erneuerung mehrerer Ortsstraßen, die Dorferneuerung in Weißenhasel, den Bau des Feuerwehrgerätehauses in Süß, die Anschaffung von Fahrzeugen für Bauhof und Feuerwehren und die stetige Verbesserung des Brand- und Katastrophenschutzes sowie Projekte des Stadtumbaus im Rahmen der Interkommunalen Zusammenarbeit. Stunz erinnerte an die vielen behördlichen Prüfungen und Auflagen, die jedem noch so engagierten Bürgermeister die kommunale Arbeit schwer machten.

Hilmes selbst würdigte in seiner Abschiedsrede seine Frau Ute, die ihn einst ermutigt hatte, für das Amt zu kandidieren, „obwohl ich nie vorhatte, Bürgermeister zu werden“, und die dann 18 Jahre lang, oft sieben Tage die Woche, auf Zeit mit ihm habe verzichten müssen. Er versprach, den Stuhl für seinen Nachfolger Weinert freizumachen: „Ich werde nicht am Amt klebenbleiben.“ In seinem Rückblick ließ er keinen Zweifel daran, dass ihm jeder Termin in Nentershausen persönlich wichtig gewesen war, besonders aber die Einsätze der Feuerwehr. Daran knüpfte zu vorgerückter Stunde auch Gemeindebrandinspektor Christian Löffler an, der sich an gemeinsam durchlebte Katastrophen, aber auch an Einsätze mit Happy End erinnerte.

Hilmes ließ auch die Krisen in seiner Amtszeit nicht aus, sei es der Tod von Regierungspräsident Walter Lübcke („er stand immer rauchend vor dem RP und wusste, wo ein freier Parkplatz für mich war“), die Zeit der großen Flüchtlingswelle, Corona oder der Krieg in der Ukraine – freilich war auch die große Finanznot der Gemeinde immer wieder ein Thema an diesem Abend. Und so hörten die Gäste mehrmals Anekdoten, denen zufolge ihr Bürgermeister unerschrocken und kurzärmelig im Käfer-Cabrio von Kassel über

Frankfurt und Wiesbaden, selbst nach Berlin, fuhr, um für die finanziellen Belange seiner kleinen Gemeinde einzustehen.

Überhaupt: Viel war die Rede vom „Dorfbürgermeister“, womit Hilmes durchaus kokettierte. Denn für einen Dorfbürgermeister ist er schlichtweg zu bekannt, über die Landkreisgrenzen hinaus. Das verdeutlichten die Redebeiträge von Landrat Thorsten Warnecke, der die gute Zusammenarbeit mit dem „Pfundskerl“ Hilmes lobte, von Kreisversammlungs-Vorsitzendem Thomas Rohrbach, von den Fraktionssprechern von SPD und CDU, Anna-Lena Noll und Jens Möller, den Bürgermeistern Thomas Eckhardt (Sontra) und Kay Goßmann (Partnergemeinde Brotterode-Trusetal), von Ortsvorsteher-Sprecher Klaus Walter sowie Pfarrerin Annette König.

Immer wieder wandten sich die Redner auch an den neuen Bürgermeister Michael Weinert, der nach Hilmes´ Abschiedsrede seine Amtsurkunde überreicht bekam und seinen Amtseid leistete. Symbolisch bekam er den obligatorischen Schlüssel zum Rathaus.

Ihm wünschten die Gratulanten nicht nur „Glück auf“, sondern versicherten dem Parteilosen die Absicht guter Zusammenarbeit und äußerten den Wunsch nach vielen, gemeinsamen Projekten in den kommenden sechs Jahren. Weinert, der sein Amt offiziell zum 1. Januar antritt, sagte, er sei „demütig und voller Respekt“ gegenüber der neuen Aufgabe, auf die er mit „zwei lachenden Augen“ schaue: „Es ist mir eine große Ehre, dass ich dieses Amt in meiner Heimatgemeinde bekleiden darf.“ Und während sich die einen gegen 22 Uhr mit Sekt und Leberkäse-Brötchen stärkten, standen die anderen noch lange Schlange, um sich mit Worten und Geschenken bei Hilmes zu verabschieden. Es wurde eine lange Nacht: Der scheidende Bürgermeister und der harte Kern feierten bis in den frühen Morgen.
ELISABETH SENNHENN